

Münzen- und Medaillensammlung

Sammlungsbericht

Auch im Berichtsjahr 1977 erfolgte der Zuwachs ausschließlich im Bereich der Medaille und der verwandten Sammelgebiete. Erwünschte Ergänzung ergab sich vor allem auf dem Gebiet der österreichischen bzw. Wiener Medaille des 19. und 20. Jahrhunderts durch den Zugang eines Tauschpostens von 11 Stück. Darunter seien als Beispiele genannt die Erinnerungsmedaille zur Ankunft des Kaiserpaares Ferdinand I. und Maria Anna in Böhmen am 6. Oktober 1835, zum III. Deutschen Bundesschießen in Wien 1868, zum 60jährigen Bestand der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens 1921, ferner der Jeton zur 25-Jahr-Feier der Vermählung des Fürsten Alfred von Windischgrätz und der Gabriela von Auersperg 1902, die Medaille zum Internationalen Wettbewerb für Gesang und Violine in Wien 1932, die Verdienstmedaille des Vogelzuchtvereines „Kanaria“ in Linz und die Personenmedaille auf Theodor Reisacher 1805.

Gespendet wurden die Anstecknadeln zum 50jährigen Bestehen des ÖÖ. Bauern- und Kleinhäuslerbundes, zum Tag der FPÖ Wels 1977, die Plakette zur 1. Internationalen Stickstoff-Werk-Zielfahrt 1973 in Linz. Angekauft wurde die Anstecknadel zum Treffen der Ebenseer Fachschüler.

Den beiden amerikanischen Numismatikern David T. Alexander und Courtney L. Coffing, Sidney, Ohio, ist für die anlässlich ihres Sammlungsbesuches gespendete Gedenkmedaille auf ihre numismatische Europa-Tour und ihren Jeton zur 200-Jahr-Feier der USA zu danken.

Die Kulturabteilung des Amtes der öö. Landesregierung überwies den Sammlungen den anlässlich des Wettbewerbes 1976 preisgekrönten Entwurf der Bauernkriegsmedaille von Hans Jascha.

Die Mitarbeiterin der Numismatischen Sammlungen, Frau Dr. Heide-linde Jung, widmete sich neben der Schriftleitung des Berichtsbandes des JbÖÖMV 1977 vorwiegend der Durchführung der ihr von der Direktion anvertrauten Bearbeitungen für die Landesausstellung „Die Baiernzeit in Oberösterreich“. So oblag ihr die wissenschaftliche Untersuchung und schaumäßige Darstellung des Münzwesens im Zeitraum zwischen 500 und 800 n. Chr. mit der Verfassung des entsprechenden Katalogbeitrages. Darüber hinaus hatte sie die Redaktion des umfangreichen Ausstellungskataloges zu versehen sowie die Werbung und Pressearbeit für die Ausstellung durchzuführen. Schließlich besorgte sie durch insgesamt vier Wochen den Ausstellungsdienst mit 38 Führungen und hatte auch die bibliographische Arbeit für die photographische Gesamterfassung des wichtigen Psalters von Montpellier zu erledigen.

Für die Sonderaktion „Das Museum kommt in die Schule“ wurde von ihr in zwei Vitrinen an Hand von Originalen aus den Sammlungen des ÖÖ. Landesmuseums und Abgüssen sowie zahlreichen photographischen Vergrößerungen einerseits die Entwicklung des österreichischen Metallgeldes, andererseits die Geschichte des Papiergeldes dargestellt. Die Wan-

derausstellung wurde zwischen 20. Oktober und 15. Dezember zunächst im Rahmen der Kulturwoche in der Raiffeisenbank Traun und dann in der Hauptschule Lambach sowie in den Volksschulen Holzhausen und Krenglbach gezeigt.

Frau Dr. Jung leitete während der langfristigen Erkrankung des Sammlungsleiters vertretungsweise die monatlichen Zusammenkünfte und Vortragsabende der Numismatischen Arbeitsgemeinschaft und bearbeitete die beiden im Berichtsjahr entdeckten Münzschatzfunde, über deren Fundumstände und Zusammensetzung anschließend kurz referiert wird.

Bearbeitung von Münzfunden

a) Fund von Fürsting, Gem. Taufkirchen a. d. Trattnach (um 1610/11).

Am 11. Mai 1977 fand der Landwirt Ernst Eiblhuber in Fürsting 4 beim Aufreißen des Stubenbodens in Ofennähe in etwa 30 cm Tiefe unter den Fußbodenladen 278 Silbermünzen. Die älteste datierte Münze ist ein Batzen des Salzburger Erzbischofs Leonhard von Keutschach (1495–1519) aus dem Jahre 1511, die jüngste ein Dreigroschenstück Sigismund III. von Polen (1587–1632) aus dem Jahre 1606. Bemerkenswert ist an dem Fund die große Zahl von 226 polnischen Groschen aus der Zeit von 1566 bis 1606. Die Vergrabungsursache könnte in den Beutezügen des Passauer Kriegsvolkes 1610/11 liegen.

Neben insgesamt 20 Prägungen österreichischer Landesfürsten (Ferdinand I., Maximilian II., Rudolf II., Erzherzog Ferdinand von Tirol (1564 bis 1595), letzterer mit 13 verschiedenen Talern o. J. vertreten) finden sich im Fund Gepräge des Erzbistums Salzburg, der Bistümer Halberstadt, Magdeburg und Passau, der deutschen Länder Brandenburg-Franken, Braunschweig-Wolfenbüttel, Königstein, Leuchtenberg, Mansfeld, Öttingen, Sachsen (Albertin. Linie), der deutschen Städte Augsburg, Hamburg, Isny, Köln und Konstanz. Außer den bereits genannten Groschenprägungen Sigismund III. ist Polen auch noch mit Viergroschenstücken Sigismund II. August (1547–1572) sowie Kronprägungen und litauischen Kleinmünzen Stephan Báthorys (1576–1586) vertreten. Schließlich scheinen auch die Niederlande mit zwei westfriesischen Talern (1593 und 1597) und Venedig mit einer Silbermünze auf.

b) Fund von Kremsmünster (um 1626).

Am 16. Dezember 1977 stieß der Besitzer des Hauses Kremseggerstraße 85, Johann Lichtenschein, in Kremsmünster beim Entfernen einer alten Erdung 50 cm von der 1900 errichteten Erweiterungsmauer des Hauses in einer Tiefe von etwa 40 cm unter einem Stein auf einen Münzfund. Nach der Fundmeldung bei der Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf am 20. Dezember verständigte die Gendarmerie den Landeskonservator von Oberösterreich, der seinerseits das OÖ. Landesmuseum in Kenntnis setzte. Das Fundmaterial wurde am 23. Dezember zur Reinigung und Bestimmung ins Landesmuseum verbracht.

Der Fund umfaßt 103 Münzen, darunter 14 Goldmünzen, zwei Rechenpfennige und eine kleine Joachimstaler Medaille (1551). Die ältesten Münzen, ein undatierter Denar des Patriarchats Aquileja (1402—1408), die jüngste Prägung ist ein $\frac{1}{4}$ -Taler der Abtei Murbach-Lüders unter Erzherzog Leopold von Österreich, der ab 1623 in Gebweiler prägte. Diese jüngste Münze und die Vergrabungsstelle unweit der unterhalb des Schlosses Kremsegg gelegenen, 1594 datierten Schloßtaverne lassen auf eine Vergrabung um 1626, also die Zeit der Besetzung Kremsmünsters durch die aufständischen Bauern im Oberösterreichischen Bauernkrieg schließen.

Bei den Goldmünzen handelt es sich um einen Kremnitzer Dukaten Rudolf II. aus 1600, einen Grazer Dukaten Erzherzog Ferdinands von Innerösterreich von 1609, einen Goldgulden des Salzburger Erzbischofs Marcus Sitticus von 1619, weiters einen Kölner Goldgulden von 1519 (Erzbischof Hermann V. von Wied), einen Lothringer Goldgulden von Nancy o. J., zwei Florins von Deventer o. J., Goldgulden der Städte Hamburg (o. J.), Köln (1580), Nürnberg (1617), Metz (2 Stück o. J.), Straßburg (o. J.) und schließlich einen Goldgulden Philipp II. von Pommern aus 1618.

Die Silbermünzen verteilen sich auf Österreich (Maximilian I., Ferdinand I., Erzherzog Sigismund von Tirol), Böhmen (Wladislaus II. 1471 bis 1516), das Erzbistum Salzburg, das Bistum Straßburg, die Abtei Murbach-Lüders, die deutschen Länder Brandenburg-Franken, Hanau-Lichtenberg, Holstein-Schauenburg, Jülich-Cleve-Berg, Nassau-Weilburg, Ottingen, Oldenburg, Ostfriesland, Pfalz (Linien Neuburg, Veldenz und Zweibrücken), Sachsen (Albertinische Linie und Altes Haus Gotha), die Städte Campen, Isny, Kaufbeuren, Nördlingen und Zwolle. Italien ist vertreten mit Corregio und Venedig, Polen mit Prägungen Sigismund Augusts (1547—1572), die Schweiz mit den Städten Basel, Luzern, Schaffhausen und Zug.

Numismatische Arbeitsgemeinschaft

Die Veranstaltungen des Jahres 1977 erfreuten sich wieder reger Anteilnahme seitens der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft. An sieben Vortragsabenden sprachen Herr Max Jungreithmeier, Wels, am 7. Februar über „Römische Münzfunde im Raum von Wels“, Herr Hermann Schilcher am 7. März über das Thema „Der Wert des Geldes im Laufe der Zeit“, Frau Dr. Heidelinde Jung am 4. April über „Volkskundliche Bildinhalte auf mittelalterlichen Münzen“ und am 3. Oktober „Zur Geschichte des Münzwesens von 500 bis 800“, Herr Dipl.-Ing. Karl Baschant, Schärding, am 2. Mai über „Die Münzstätte Krummau“, Herr Anton Schwarz am 5. September über „Das Notgeld der österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenenlager“ und Herr Ernst Strauß am 7. November über das Thema „Mittelalter-Münzwesen, zur Geschichte der Wiener Hausgenossen“. Außerdem fanden zwei Diskussions- und Besprechungsabende sowie eine Berichts- und Planungssitzung statt.

Der Jahresausflug führte am 18. Juni 1977 zur Landes-Jubiläumsausstellung „1200 Jahre Stift Kremsmünster“ nach Kremsmünster. Während der Vormittag der Besichtigung der Ausstellung in den Stifträumen und in der Sternwarte gewidmet war, war es den Exkursionsteilnehmern am Nachmittag möglich, die Privaträume des Abtes unter dessen persönlicher Führung zu besichtigen. Den Abschluß bildete die Überreichung der von der Arbeitsgemeinschaft auf den Ausflug geprägten Medaille in Silber an den Abt DDr. Albert Bruckmayr. Die Teilnehmer erhielten die Medaille mit Namensgravierung. Neben diesen Veranstaltungen wurden auch die Arbeitssitzungen im kleineren Kreis wie bisher jeweils am ersten Monatsabend im Sammlungsraum des Schloßmuseums abgehalten. Traditionsgemäß wurden diese Zusammenkünfte von den Teilnehmern für die Durchführung von Bestimmungsarbeiten, zu Fachgesprächen und auch zu verschiedenen Ordnungsarbeiten in der Museumssammlung benützt.

Allen Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft sei für ihr Interesse und ihre Treue, jenen, die das Programm durch Abhaltung von Vorträgen bereichert haben, für ihre Mühe und Opferbereitschaft bestens gedankt. Besonderer Dank gilt auch diesmal wieder Herrn Peter Hauser für seinen Einsatz und seine Bemühungen bei der Erstellung und Abwicklung des Programms.

Dr. Alfred Marks

Abteilung Volkskunde

Ausstellungen, Tagungen

An der Ausstellung „Baiernzeit in Oberösterreich“ war die Volkskunde-Abteilung mit wesentlichen Beiträgen beteiligt, wobei die Gruppen „Tracht der Baiernzeit“ und „Das Weiterleben frühbairischer Gesittungs- und Kulturformen“ von Franz C. Lipp, „Siedlung und Gehöft“ von Gunter Dimt bearbeitet bzw. gestaltet wurden. Dr. Dimt besorgte auch die Sonderschau „Die Passion in der Volkskunst“, die im Rahmen der permanenten Schau des Schloßmuseums vom 1. März bis Ende April zu sehen war.

Dr. Gunter Dimt nahm an der Jahrestagung des Arbeitskreises für Hausforschung, Detmold, teil, die vom 28. 8. bis 2. 9. in Salzburg stattfand.

Es wurden 20 Dienstreisen durchgeführt.

Das Schwergewicht der Abteilungsarbeit im Jahre 1977 lag in der Vorbereitung, Durchführung, wissenschaftlichen Leitung, Betreuung und schließlich wieder Auflösung der „Baiern-Ausstellung“.

Sammlungen

Unter den Ankäufen ragen drei durch ihre Qualität, aber auch durch ihre Maße heraus: Sie sind sämtlich der Gruppe „Religiöse Volkskunst“ zuzuordnen: ein „Herrgott in der Wies“ („Christus im Elend“), farbig gefaßte Holzfigur in dreiviertel Lebensgröße aus dem Raum Vöcklabruck, 18./19. Jh. (F 11130), ein „Fastentuch“ (diente jedoch auch für andere kirchliche Anlässe) aus Gutau im Mühlviertel, 1. Drittel 19. Jh. (F 11131)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [123b](#)

Autor(en)/Author(s): Marks Alfred

Artikel/Article: [Oberösterreichisches Landesmuseum. Münzen- und Medaillensammlung. 43-46](#)